Gewerkschaftskartell Emmendingen.

Am **Montag, den 11. August,** abends 1/2 9 Uhr in der **Sinnerhalle** 4372

öffentl. Versammlung

Referent: **Herr Obermeier, Freiburg.** Thema: **Die Volksversorge.**

Zu dieser Versammlung ist jedermann freundlichst eingeladen.

Das Gewerkschaftskartell.

Gasthaus „zum Engel"

Emmendingen.

Morgen Sonntag 4398

Ernte-Tanz

wozu freundlichst einladet

Chr. Gutjahr.

Großer Herbst-Zuchtvieh-Markt

des Verbands oberschwäbischer Fleckviehzuchtviehgenossenschaften

am Montag, den 8. September 1913 in Mengen (Württemberg).

Marktbeginn vormittags 8 Uhr. — Günstige Gelegenheit zum Ankauf von vorzüglichem Zuchtvieh (Kühen, Kalbeln, Rindern und jungen Bullen) der milchreichen württembergischen Fleckviehrasse (Simmentaler). — Nur Verbandsmitglieder dürfen Tiere zuführen. — Zum Marktbesuch wird höflichst eingeladen. Den Einwohnern von Ortschaften, in welchen die Maul- und Klauenseuche herrscht, ist der Zutritt zum Markt vorsichtig verboten. 4371

Auskunft erteilt: **Verbandssekretär Dambacher in Ulm,** Käsergasse 1.

Der **Verbandsvorstand:** Landwirtsch. Insp. **Strübel-Ulm.**

Stotterer

erhalten umsonst die Broschüre: „Die Ursache des Stotterns u. Beseitigung ohne Arzt u. ohne Lehrer, sowie ohne Anstaltsbesuch". Früher war ich selbst ein sehr starker Stotterer u. habe mich nach viel, vergeblich. Kursen selbst geheilt. Bitte teilen Sie mir Ihre Adresse mit. Die Zusend. meines Büchleins erfolgt sofort im verschlossen. Kuvert ohne Firma vollständig kostenlos. 3558

L. Warnecke, Hannover, Friesenstrasse 33.

Beachten Sie

in Ihrem eigenen Interesse die heutigen Inserate in den **„Breisgauer Nachrichten".**

Dresdner Bank

Kapital und Reserven 261 Millionen Mark

Filiale Freiburg i. B.

Vermietung von eisernen Schrankfächern

in feuer- und diebessicherer 4197

Stahlkammer.

Besonderer Raum zur sicheren Aufbewahrung von Silberkisten, sowie — aller anderen Wertgegenstände. —

Nigrin

Bester Schuhputz

„Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen."

Ohne Unterricht zu schreiben.

Eine Schreibmaschine d. Zukunft **Mit Typenhebel ohne Farbband. Niedriger Preis.** Viele Anerkennungen. Verlangen Sie Prospekt (gratis und franko) von Fr. Schäfer, Freiburg i. B., Kunzstr. 38. Verfährung ohne Verbindlichkeit. 3373

Ein guterhaltenes 4288

Piston

hat billig zu verkaufen.

Wer? sagt die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Darleihen

gegen Wechsel, Schuldschein etc. vermittelt 4100

Julius Dürle, Herbolzheim.

Ein jüngerer Hausbursche (Kegelsunge) kann sofort oder in 14 Tagen eintreten bei 4387

Hermann Wieser, „z. Hechten", Lahr in Baden.

BENZ

DIESELMOTOREN

VON 25 BIS 2000 PFERDESTÄRKEN

D. R. P.

ARBEITEN MIT

TEEROL

OHNE ZÜNDBRENNSTOFF

BENZ & CIE., MANNHEIM

Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik, Akt.-Ges.

Abteilung: MOTORENBAU.

Vertr.: **Oberbadische Autozentrale Freiburg**

Suche zum 1. September gegen hohen Lohn ein 4379

Mädchen

das selbständig bürgerlich kochen kann und allen häuslichen Arbeiten gewachsen ist. Nur solche, die schon in besseren Häusern gedient haben und Zeugnisse hierüber aufweisen können, wollen sich vorstellen bei **Frau Wertheimer,** Eisenbahnstraße 8, **Emmendingen.**

Bei den schlechten Obstaussichten empfehlen wir

Breisgauer Mostanzug

als ein gutes und billiges Erfatzgetränk.

Achten Sie beim Einkauf auf die Schutz-Marke und Gutscheine.

Gebr. Keller Nachf., Freiburg

Naturell rehhaltlich.

3 gebrauchte **Fahrräder** billig zu verkaufen. 4375

Karl Hoelle, Oberhausen.

Hornspahnmehl

bester Blumendünger empfiehlt 4193

Hugo Kromer, Emmendingen.

Beachten Sie meine

Ausverkaufs-Fenster

vielleicht finden auch Sie etwas Passendes.

Nur bis 10. August ausgestellt.

Conrad Lutz, Emmendingen.

Geldsuchende

sollten keinen Vorschuss zahlen, sondern von mir Offert. verlangen. (Rückporto). **Peter Eyrich, Karlsruhe** i. Baden. (3443

Prima

Salz-Heringe

das Stück **5** Pfennig bei

W. Reichelt

Emmendingen. 4321

Suche zum sofortigen Eintritt, 15. August oder 1. September ein **Mädchen (Alleinmädchen).** 4271

Suche zum sofortigen Eintritt, 15. August oder 1. September ein Mädchen, das **selbständig bürgerlich kochen** und allen häuslichen Arbeiten und Wäsche gewachsen ist.

Nur solche, die schon in besseren Häusern gedient haben und sich hierüber durch Zeugnisse, Empfehlungen ausweisen können, wollen ihre Offerten einsenden. **Lohn Mk. 30.—** per Monat, bei Jahresstelle Reiseentschädigung. **D. Becker,** Kaufm., **Rombach** i. Lothr. b. Diedenhofen

Tüchtiges ordentliches

Mädchen

fürs Haus gesucht.

Offerten mit Lohnansprüchen baldigst unter Nr 4287 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Tüchtig. Mädchen

in kleinen Haushalt auf 1. Sept. **gesucht.** Zu erfr. Sedanstr. 241 I, **Freiburg i. Br.** 4349

Haushälterin gesucht.

Eine ehrliche, freundliche Frau od. älteres Fräulein, imstande, eine kleine Haushaltung mit 2 Kindern zu führen, wird nach Neustadt (Schw.) gesucht. Eintritt 1. September. Personen vom Lande bevorzugt. Gefl. Offerten unter **J. W. N. 109 postlagernd Neustadt (Schw).** od. **Bonndorf.**

Klempner u. Installateure

nach Bremen gesucht

für dauernde Arbeit, je nach Leistung bis **67** Pfg. pro Stunde. Reisekosten werden nach vierwöchentlicher Arbeit vergütet.

Meldungen an **W. Scheller,** Annoncen-Expedition, **Bremen.**

Junge Leute

15—34 Jahre alt, erhalten nach einmonatlicher Ausbildung, Stellung in Fürstl., gräfl. u. herrschaftl. Häusern. Prospekt frei. Köhner Dienerfachschule u. Servierlehranstalt Köln, Christophstraße 7. 4369

Gute

Nutz- u. Zugkuh

(kleiner Schlag) sofort zu kaufen gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsst. d. Breisg. Nachr.

Eine schöne, schwere, 38 Wochen trächtige

Kalbin

zu verkaufen bei 4350

Aug. Sommer, Bahlingen, Burg.

Zu verkaufen eine schwere, großträchtige 4383

Nutz- und Zugkuh.

Haus Nr. 35, Riegel a. K.

Wo selbst bei Anwendung des Zentrifugal-Verfahrens die Milchwirtschaft noch immer nicht den erwarteten Gewinn bringt, da fehlt eine

Titania-Zentrifuge

die Königin der Milchschleudern. Titania-Zentrifugen entrahmen feinstscharf, ruhen spielend leicht und geräuschlos, sind unbrauchbar haltbar, lassen sich schnell, bequem und gründlich reinigen, haben die bewährte hängende Trommelspindel (kein Hals- und Fußlager) und Pendelkugellager. Der Trommeleinsatz ist ein Stück, also keine vielen losen Teller; das ideal einfache Triebwerk wird automatisch geölt. — Minderwertige u. alte Separatoren werden in Zahlung genommen. — Lieferung evtl. auf Probe. — Drucksachen u. Offerten sendet gratis:

Frz. Meyer & Frey

Mech. Werkstätte :: :: Lahr i. B.

Zu verkaufen

in Emmendingen

Wohnhaus

mit großem Garten in guter Lage, geeignet für Bauplätze. Offerten unter **H. S. 3535** an **Rudolf Mosse, Hamburg.** 4370

Ich habe ein in Meichelheim günstig gelegen, geräumiges

Wohnhaus

mit Balkenkeller, großer Scheuer und Schopf, sowie Stallung und Garten unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. 4372

Es wäre strebsamen Leuten gute Gelegenheit geboten, durch Betreiben der Landwirtschaft sich eine sichere Existenz zu gründen.

August Schnell, Bleichheim.

Wohnung.

Schöne 2- und eine 1-Zimmerwohnung sofort zu vermieten an ruhige Leute. 4378

Karlfriedrichstraße Nr. 66, Emmendingen.

4 Zimmer-Wohnung

Glasabschluß, Gas, Wasser u. reichhaltiges Zubehör in Mitte der Stadt sofort oder später zu vermieten. 4377

Näheres **Eisenbahnstr. 5,** Emmendingen (abends 6 Uhr).

Wohnung

zu vermieten, 2 Zimmer und Küche per 1. September. 4387

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Wohnung 4365

2 Zimmer, Küche, Keller, Speicher, Schweinestall, Waschküche u. groß. Gemüsegarten in Vorder-Sexau ist auf 1 Oktober an ordentliche Leute zu vermieten. Näheres bei **Friedr. Kasper, Denzlingen.**

Schöne, neu hergerichtete

2-Zimmer-

Wohnung

und großer Küche, Mansardenzimmer und sonstigem Zubehör in der Nähe des Marktplatzes gelegen, an kleine ordentliche Familie auf 1. Sept. zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 4082

Prima Kalbfleisch

per ℔ 90 Pfennig 4396

Schweinefleisch

per ℔ 95 Pfennig, zu haben bei

R. Schöchlin, Metzger

Kirchplatz 4 — **Emmendingen.**

Zu verkaufen.

1 großer Kleiderschrank, verschiedene Küchenkästen, Küchentisch, Waschtisch, Küchenschaft, Stühle, zusammenlegbare Kinderstühle, besserer Kinderwagen, Sportwagen, 1 Sofa, 1 Ruhebett, 2 Koffer, 1 Herd und 1 Gasherd, 1 Waschzuber. (4390

Markgrafenstr. 28 I. Stock Emmendingen.

Patente,

Gebrauchsmuster u. Warenzeichen erwirken im In- und Ausland

Wahl & Schmid G. m. b. H.

Freiburg i. Br., Kaiserstr. 89

Telefon 236. Langjähr. Erfahrung.

Biberschwanz- und Falzziegel

Hourdis, Cementröhren, Schlemmsteine, Schweinetröge, Schlittsteine, Postamente, Düngerkalk, Schwarzkalk, Dyckerhof-Portlandcement und Briketts stets billig zu haben. 4391

Anton Rovere, Bauunternehmer, **Sexau-Lerch.**

Oekonom A. Rist

Emmendingen

empfiehlt sein Lager in

Torfmull

in Ballen zu 2 Ztr. und gemahlen (elektr. Betr.) in Säcken zu 1 Ztr. lieferbar. 3639

Gesucht.

wird täglich so und so endlich viel. Oft sind es liebe Andenken, die man ungern vermißt. In allen diesen Fällen empfiehlt sich eine kleine Anzeige in den weitverbreiteten **Breisgauer Nachrichten in Emmendingen.**

Moderne 4327

3 Zimmer-Wohnung

Parterre, mit reichlichem Zubehör sofort oder später zu vermieten.

Eisenbahnstraße 12, Emmendingen.

Kleine Wohnung

2 Zimmer, Küche und Zubehör, per sofort zu vermieten. 4361

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Ein bis zwei möblierte

Zimmer

zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 4367

Gutmöbliertes 4210

Zimmer

per sofort zu vermieten.

Mundingerstraße 21 II. St., Emmendingen.

Möbliertes 4336

Zimmer

zu vermieten.

Bismarckstraße Nr. 4 a, Emmendingen.

Rechnungs-Formulare

in den verschiedenen Formaten

liefert rasch und billig bei sauberster Ausführung

Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter

Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (zeitig illustriert) Breisgauer Sonntagsblatt (zeitig illustriert).

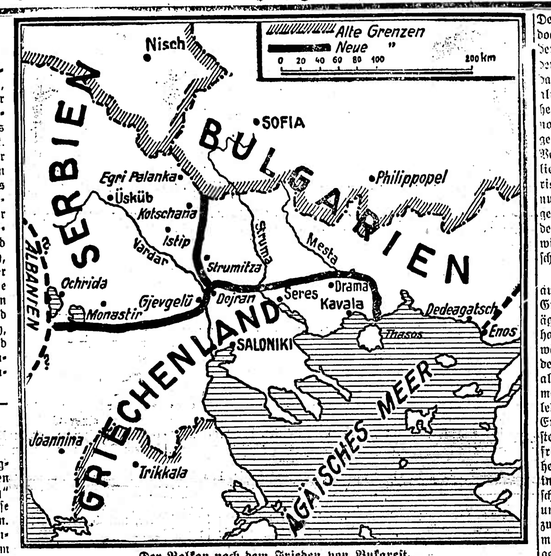
Monats-Beilagen: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1892.

Nr. 185 (Jahrg.: Titus) Emmendingen, Montag, 11. August 1913 (Kath.: Tibertius) 48. Jahrgang

Der Balkan nach dem Frieden von Bukarest.

Der kräftige Appell an die allgemeine Friedensliebe der Balkanmächte, den der rumänische Vorsitzende der Bukarester Konferenz an die Unterhändler richtete, hat schneller, als es schien, den Friedensschluß herbeigeführt. Die Bedingungen, unter denen der Friede geschlossen wurde, entsprechen den zuletzt gemachten Konzessionen bis auf wenige Aenderungen. Die bulgarisch-serbische Grenze läuft von der alten bulgarischen Grenze südwärts westlich von der Struma bis Belasik, und zwar so, daß Strumitza bulgarisch, Radowischte, Istip, Kotschana und der Berg Malesch serbisch bleiben. Die griechische Grenze geht von Belasik in östlicher Richtung bis zur Mesta und verläuft dann an diesem Fluß südlich, so daß Bulgarien Makri, Lagos und einen Teil des Hinterlandes von Kavala erhält, während die Stadt Kavala den Griechen verbleibt



Der Balkan nach dem Frieden von Bukarest.

Im Kampf um die Mittelmeerherrschaft.

Die jüngsten Geständnisse im englischen Oberhaus, daß Großbritannien seine Lage im Mittelmeer „schwierig" findet, haben in der italienischen Presse aufmerksames Verständnis gefunden. Man hält sich hier von lauten Kommentaren fern und überläßt es dem verehrlichen Leser, sich ein zutreffendes Urteil selber zu bilden.So geschieht es regelmäßig, wenn es sich um Reden und Vorgänge handelt, die das Verhältnis zwischen England und Italien illustrieren. Italien fühlt sich England gegenüber naturgemäß als der schwächere Teil. Frankreich betrachtet man in Italien als den offenen und erklärten, England aber als den heimlichen Gegner. Die Franzosen allein hat Italien, damit hält man nicht hinter dem Berge, niemals zu fürchten. Anders verhält es sich, wenn Frankreich und England gemeinsame Sache auch im Mittelmeer machen. Noch bis vor kurzem traute man Desterreich, den Bundesgenossen, in der Mittelmeerpolitik nicht so recht über den Weg. Heute aber hat man das Mißtrauen abgelegt. Aber man fragte sich immer wieder, ob die vereinigte italienisch-österreichische Flotte einem französisch-englischen Ansturm die Spitze bieten können? Die Antwort auf diese Frage kommt jetzt aus England. Daß sie ein uneingeschränktes Ja bringt, hat ein Gefühl der innersten Befriedigung in allen Herzen ausgelöst. Es liegt ein Grund zum völligen Aufgehen im Dreibund vor. Die Balkanwirren haben dies Wunder im Gefolge gehabt, an das man vorher weder in den offiziellen noch in den inoffiziellen Kreisen der Berliner und Wiener Politiker geglaubt haben würde.

Die Aera der italienischen Extraturen darf als endgültig abgeschlossen gelten. An eine Rückkehr zur früheren Schaukelpolitik denkt heute in Italien kein ernsthafter Mensch mehr. Der französische Einfluß hat seine Rolle hier ausgespielt. Ist doch das schier Unglaubliche, das Unfaßbare in diesen Tagen der heftigen Polemiken zwischen den offiziösen Wortführern der römischen und der Pariser Regierung Ereignis geworden, daß das Hauptorgan der italienischen Franzosenfreunde, der alte Secolo, mit einem sensationellen Artikel von seinen bisherigen Pariser Gönnern resolut abrückt! Ja, es geschehen noch Zeichen und Wunder! Hat dies so weitverbreitete und angesehene demokratische Blatt wirklich einen Strich hinter seine Vergangenheit gemacht? Man möchte es glauben, wenn man liest, wie tapfer und kräftig es dem Temps, dem Echo de Paris, dem Journal des Debats und vielen anderen, die die Meinung der regierenden Männer in Paris wiederzuspiegeln pflegen, die Wahrheit gesagt hat. Die letzte Säule Mr. Barrères, des französischen Vertreters beim Quirinal, ist geborsten. Er wird sich sagen müssen, daß die Zeit gekommen ist, den römischen Staub von seinen Stiefeln abzuschütteln.

Frankreich hat seine Karten zu ungeschickt und zu plötzlich aufgedeckt, als es die griechischen Wünsche wegen Albaniens Grenzen und wegen der von Italien noch besetzt gehaltenen ägäischen Inseln mit mehr Eifer als Umsicht vertrat. Zwar hatten sich die französischen Regierungsmänner mit dem gegenwärtigen Präsidenten Poincaré an der Spitze schon während des Tripoliskrieges hinreichend verdächtig gemacht Italien allerlei Hindernisse an den afrikanischen Gestaden des Mittelmeeres zu bereiten. Aber schließlich hätte man in der schnellebigen Zeit und unter den frischen Eindrücken der wuchtigen Ereignisse im Orient jene unliebsamen Erscheinungen von gestern und vorgestern um so eher vergessen, als in der Person des französischen Außenministers, Herrn Pichon, ein Versöhnungheischender Faktor auf die Bildfläche getreten war, der, zumal in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des französisch-italienischen Verbrüderungskomitees, preisend mit viel schönen Reden und noch schöneren Gesten das Problem der Wiederannäherung zwischen den beiden Schwesternationen lösen zu wollen und damit die Wege für eine spätere Allianz zu ebnen schien. Aber gerade weil Herr Pichon sich so eminent italienisch zu geben pflegte, weil er so hinreißend lockte und verlockte, weil er mit verführerischen Worten so verschwenderisch umging und diesen die Taten von schroffstem Gegensatz folgen ließ, darum hat es Frankreich mit Italien völlig verdorben. Man sagt sich hierunten im Süden, wenn uns schon Herr Pichon solchen Tort antun konnte, was haben wir dann erst von den anderen Regierungsmännern zu erwarten, die aus ihrer Italienfeindschaft nie ein Hehl gemacht?

Ganz unrecht haben diejenigen Blätter nicht, die da erklären, daß Frankreich sich wieder einmal von England als Prügelknaben hat vorschieben lassen. Die in Frankreich plötzlich erwachte Liebe zu den Hellenen wird sichtlich von England ge-

Das Kainszeichen.

Eine Erzählung von Fanny Kaltenhauser.

24) (Nachdruck verboten.)

Er drehte sich um und wollte hinwegschreiten. Aber da stand die Franzi vor ihm und wehrte ihm den Weg. Mit beiden Händen umfaßte sie seinen Arm.

Was willst tun, Friedl? frage sie, ganz vergessend, ihn „Bauer" zu nennen. Den Handl aufsuchen? Das darfst nicht. Ihr wird't streiten und ah na — Du darfst nicht.

Jessas na, die Angst! rief jetzt der Sepp, grimmig auflachend. Jetzt zeigst mirs besser, als wenn „ja" gsagt hast, daß ich mich gut auskenn in Dein'n Herzen. Ich sehs, wie Du zitterst um den da, der der Rechte wär — aber Du, ich laß Dich ihm nicht, ich wart nicht so viele Jahre um Dich, daß ich nachher um einen zurücksteh, den Du gar nicht haben kannst. Weg von ihm da, der kann Dich nicht brauchen. Schäm Dich, daß Dich an ihn hängst, der Frau und Kinder hat — daß D' ihms kennen läßt, wies um Dich steht —, wo ein anderer da ist, der sein Leben für Dich hergäb.

Er hatte sie weggerissen vom Friedl mit kräftiger Faust. Dann riß er sie an sich und drückte sie an seine Brust.

Und jetzt mußt erst recht mein g'hören! stieß er leidenschaftlich hervor, jetzt trag ichs erst recht drauf an, daß ich Dich krieg —

Er versuchte sie zu küssen.

Sie sträubte sich aber und wehrte sich gegen seine Umschließung.

Da kam der Friedl ihr zu Hilfe. Er umfaßte sie rasch mit einem Arme und hielt sie so fest, während er mit der freien Hand dem Sepp einen Stoß vor die Brust gab, das derselbe zurücktaumelte.

Schämst Dich nicht, ein wehrlos Dirndl anzurühr'n? Kannst doch nicht zwingen, daß's Dich gern hat. Was fallt Dir denn ein?

Mit keuchender Brust stand der Sepp jetzt und starrte den Bauern an. Funkelnd glitt dann sein Blick zur Franzi hinüber.

Dann sagte er ziemlich ruhig:

Wir rechten schon noch einmal, bald Zeit ist.

Und er drehte sich um und ging langsam die Stiege hinunter.

Der Bauer aber rief ihm nach:

Laß Dir sagen, wir zwei tun kein gut beisammen. In sechs Wochen ist Deine Zeit aus!

Gut ists! gab der Sepp zur Erwiderung, ohne sich umzudrehen.

Seine schweren Schritte verhallten im Hausflur.

Franzi und Friedl standen noch immer wortlos einander gegenüber und sahen einander an. Und mit staunenden Augen fand der Friedl heraus' wie bildhübsch die Franzi war, trotzdem sie nicht mehr so jung war — und er hatte das nie gesehen.

Er trat plötzlich nahe zu ihr und streckte ihr die Hand entgegen.

Was Du für gute Augen hast, Franzi, sagte er leise, und fügte noch leiser hinzu: Und wärs wahr, was der gsagt hat, Franzi? Du hättest eine Lieb zu mir? Verstell Dich nicht und sag mirs Wahre. Lustig ja nicht, daß 's was werden soll aus uns zwei — nicht ums Glück gehts dabei — aber ich weiß nicht, wie ich sagen soll — Du gibst mir was damit, wenns wahr ist, was — das mir ins Herz leuchtet, daß 's nimmer so finster da drinnen. Wir zwei kommen ja nimmer zusammen — nimmer. Da ist ein Riegel vors Glück geschoben.

Und leidenschaftlich, in überwältigendem Schmerze brach es aus ihm hervor:

Ah, bei mir — so oder so — mein Glück hab ich selber zu Grabe getragen!

Von seinen Lippen drang ein weher Laut — er schlug die Hände vors Gesicht.

In Franzis Herz kam ein großes Erbarmen.

Sie sah den Friedl mit heißen Augen an. Nur helfen! Wenn sie ihm doch nur helfen könnte von seinem schweren Leid! Wenn auch nicht ins Glück. Aber sie hatte keine Gewalt — über nichts. Die allein hatte der Herrgott. Und der wollte nicht helfen, sonst hätte er ihn damals sterben lassen, den Friedl, wo es so leicht war.

Jesus mein — einmal hab ich bet't, daß Du sterben könntst — und ich möchts noch alleweil als das Beste wünschen für Dich. — —

Sie hatte es so leise vor sich hingeredet; aber es war, als schlüchze in ihrer Stimme das ganze Weh ihres Herzens.

Friedl fuhr herum zu ihr, und die Hände fielen blitzschnell ab von seinem Gesichte.

Aus den Worten heraus war die Wahrheit zu ihm gedrungen, die Wahrheit über etwas, dem er soft nachgesonnen: Sie wußte, was er getan.

Seine Augen sahen sie starr an und seine Züge verzerrten sich. Doch bald kam eine seltsame Weichheit über sein ganzes Gesicht, während seine Augen leuchteten. Er griff nach ihren Händen und hielt dieselben fest.

Du — Du hast mich nicht veracht't seither? Hast vielmehr eine Lieb im Herzen für mich gehegt? Für den schlechten Menschen, der ich bin —

Du bist kein schlechter Mensch, Friedl, sagte sie leise. Nur grad einer, für den selbst 's Beten nichts nutzt.

Selbst 's Beten nichts? wiederholte der Friedl tonlos.

Er hatte ihre Hände fallen gelassen, aber seine Augen hingen an ihr wie fragend.

Und ihre braunen Augen mußten ihm etwas künden, was ihn tief bewegte und aufschluchzen ließ:

Du hast bet't für mich — damals, als ich im Fieber lag! In das finstere Sein, in die Marter, was mein Leben bedeut't, da fallt jetzt wie ein heller Stern Deine Lieb —

Seine Arme streckten sich jäh vor und rissen die Franzi an sich.

Wenns anders stünd mit mir — und ich stünd heute nicht da als einer — einer, der verdammt ist — und ich wüßt von Deiner Lieb so wie jetzt, wie der goldene Sonnenschein würds mich treffen! So aber — in die Sonn kann ich mich nimmer stellen — nimmer! Nur ein Sternl ist mir Deine Lieb. Aber 's leucht't mir mehr, wies der Sonnenschein tät — weils ein einsams Sternl ist. Ganz allein leucht't mirs — sonst hab ich keins!

(Fortsetzung folgt.)

legt und gepflegt. Denn das letztere hat fast ein noch größeres Interesse, das seestarke Griechenland der Ententegruppe anzugliedern. Gelingt dies, und es ist vorderhand nicht recht einzusehen, warum die Pariser Bemühungen nicht von Erfolg gekrönt sein würden, so dürfte sich die Lage Englands im Mittelmeer alsbald weniger „schwierig" gestalten. Lord Haldane hat doch auch die Skeptiker mit dem Hinweis zu beruhigen versucht, daß „die größte Quelle der englischen Stärke die englische finanzielle Stellung" ist. Das ist für Griechenland ein deutlicher Wink, beim Ausbau seiner Flotte auch mal in London anzuklopfen, sobald man in Paris zufällig schlecht bei Kasse wäre. Zwischen Griechenland und Italien stehen die Dinge nicht zum besten. Und sie werden sich auch in der Zukunft nicht freundlicher gestalten. Die Sorge um die Herrschaft im Mittelmeer treibt die Griechen eben so sehr gegen Italien wie bisher schon die Franzosen. Italien kann daher keinen lebhafteren Wunsch haben, als daß auch Oesterreich seine Flotte vermehre. Die Ereignisse zwingen die beiden Bundesgenossen zu erneuten Rüstungen. Denn Gewaltiges steht auf dem Spiel: die Herrschaft im Mittelmeer. Italien und Oesterreich haben zwar augenblicklich eine numerische Ueberlegenheit zur See. Aber diese Ueberlegenheit kann sehr leicht in eine Minderheit verwandelt werden, wenn Frankreich und England der Nervus rerum weniger leicht ausgeht, als ihren Gegnern im Mittelmeer.

Zur Lage auf dem Balkan.

Zum Friedensschluß.

Bukarest, 10. August. In der gestrigen Sitzung der Friedens-Delegierten ist beschlossen worden, die Frage der Entschädigung dem Haager Schiedsgericht zu überlassen. Zur Rektifizierung der alten serbisch-bulgarischen Grenze wurde eine Kommission eingesetzt und die bulgarischen Delegierten gaben eine neue Erklärung in der Frage der Revision ab. Sie gaben der Hoffnung Ausdruck, daß die Großmächte den Opfern Bulgariens und der nationalen sowie wirtschaftlichen Erfordernisse entsprechend die Lage Bulgariens verbessern würden. Die übrigen Delegierten antworteten, daß der auf dem Gleichgewicht beruhende Friede definitiv sei und die bulgarische Erklärung die Rechtskraft des Friedens nicht berühre. Die allgemeine Auffassung geht dahin, daß der Friede nicht revidiert wird.

Sofia, 9. August. Der „Mir" schreibt heute, der Bukarester Friede sei ein Friede der Ungerechtigkeit. Diesen Frieden werde Bulgarien nie vergessen. Die Verbündeten hätten sich zuerst mit Bulgarien zusammengetan, um die geknechteten Stammesgenossen zu befreien, dann aber seien sie wie Räuber über Bulgarien hergefallen.

Bukarest, 9. August. Die Schwierigkeiten, welche plötzlich durch Serben und Griechen in den Schul- und Kirchenfragen gemacht werden, sowie die Bestrebungen der Griechen, die alten Grenzstreitigkeiten neuerdings wieder aufleben zu lassen, rufen in hiesigen Regierungs- und diplomatischen Kreisen große Bestürzung hervor. Man findet, daß sowohl Serbien wie Griechenland die in solchen Fällen zulässige Pression weit überschreiten.

Bukarest, 9. August. Von dem eroberten ehemaligen türkischen Gebiet wird Griechenland etwa 60 000, Serbien 45 000 und Bulgarien etwa 37 000 Quadratkilometer erhalten. Griechenland trägt also den Löwenanteil davon. Montenegro geht nahezu leer aus.

Wien, 9. August. Hier hält man nach wie vor an der Revision fest und ist der Ansicht, daß sie auch zustande kommen werde. In diplomatischen Kreisen verlautet, daß jetzt auch Rußland Kotschana für Bulgarien verlange. Die österreichischen Forderungen für Bulgarien dürften noch weiter gehen.

Budapest, 9. August. Es verlautet hier mit Bestimmtheit, daß es der russischen Regierung gelungen ist, auch Frankreich für die Revisionspolitik zu gewinnen.

Paris, 9. August. Das „Echo de Paris" teilt heute mit, Deutschland und Frankreich widersetzen sich der Revision des Bukarester Vertrages, während Oesterreich und Rußland in diesem Verlangen einig seien. Das Blatt behauptet, Kaiser Wilhelm habe gesagt: Ich will nicht die Fehler der bulgarischen Politik verbessern auf Kosten meiner Beziehungen zu Griechenland und der Türkei.

Athen, 9. August. Auf Befehl des Königs Konstantin haben gestern um 6 Uhr morgens sämtliche Küsten- und Festungsbatterien sowie die Flotte einen Salut von 101 Schuß abgegeben zur Feier des größten Tages Griechenlands. Als um 6 Uhr der erste Kanonenschuß ertönte, sammelten sich in den Straßen sofort große Menschenmengen. Alle Häuser und öffentlichen Gebäude wurden beflaggt. In der Stadionstraße setzte sich ein Zug zusammen, der unter Absingung patriotischer Lieder einen Umzug veranstaltete. Man ließ in jeder Straße den König, Venizelos, die Armee, die Flotte und das Vaterland hochleben. Auch Hochrufe auf Nea Hellas (Neu-Griechenland) ertönten. Wer nicht auf den Straßen war, stand auf den Balkonen und winkte jubelnd der Menge zu.

Paris, 9. August. Der Petersburger Korrespondent des „Temps" hatte mit einer maßgebenden Persönlichkeit eine Unterredung über Kawalla, in welcher sich dieser äußerte, daß Rußland entschlossen sei, für die Zuteilung Kawallas an Bulgarien einzutreten. In Paris müsse man begreifen, daß man in Petersburg nicht weniger bulgarenfreundlich sein kann als in Wien. Der „Temps" schiebt alle Schuld an den Revisionsgelüsten Rußland zu und nennt die Lage paradox.

Wien, 9. August. Zur Situation auf dem Balkan schreibt die „Reichspost": Es hat den Anschein, als ob die Bukarester Friedenskonferenz unter Empfindungen auseinandergehen wird, die von ausgesprochenen Feindseligkeiten nicht weit entfernt sind. Insbesondere sind es nach der formellen Erledigung der Grenzfrage die Angelegenheiten kultureller Natur, die tiefgehende Gegensätze zeitigen. Die neuen Schwierigkeiten jetzt, so kurz vor dem Abschluß der Verhandlungen, eröffnen aber einen äußerst pessimistischen Ausblick auf die Dauer eines Friedens, der unter solchen Auspizien abgeschlossen wird. Die Revision des Bukarester Friedensvertrages wird daher namentlich neuerdings von Bulgarien befindets betont und auch in Frankreich mehren sich die Stimmen, die in der Kawalla-Frage für den Standpunkt Rußlands eintreten. Oesterreich-Ungarn und Rußland haben ihren Vorbehalt bezüglich des Bukarester Friedensvertrages in Bukarest zur Kenntnis gebracht und es ist sicher, daß in der heutigen Audienz des Grafen Berchtold beim Kaiser Franz Josef in Ischl bereits wichtige Entscheidungen über die nächsten Schritte der Monarchie in dieser Angelegenheit fallen werden.

* * *

Konstantinopel, 9. August. Auf der Pforte wird erklärt, daß die Antwort auf die Verbalnote der Mächte eine in höflicher Form gehaltene Ablehnung sein werde. Eine freiwillige Räumung Adrianopels sei ganz ausgeschlossen. Die türkische Armee, welche aus 280 000 Mann besteht und zwischen Tschorlu und der Maritza sich befindet, würde einem solchen Befehl aus Konstantinopel keine Folge leisten. Die Armee sei entschlossen, bis zur Vernichtung zu kämpfen.

Paris, 9. August. Einer Petersburger Depesche des „Matin" zufolge entrüstet sich die russische Diplomatie auch darüber, daß die Ottoman-Bank, die hauptsächlich mit französischem Gelde arbeitet, der Türkei Geld gebe, um ihr den Feldzug in Thrazien zu ermöglichen. Die Türkei gesteht ohne Weiteres zu, daß sie ohne das Geld der französischen Kapitalisten niemals Adrianopel hätte wieder gewinnen können. Vorgestern hat die Ottoman-Bank neuerdings der Pforte 15 Millionen Francs überwiesen, die ihr gestatten werden, Adrianopel zu befestigen.

Petersburg, 9. August. Gegen die russische Abteilung des Roten Kreuzes, das in Bulgarien weilte, wurde bei ihrer Ankunft in Rustschuk eine Demonstration veranstaltet. Als der Dampfer anlegte, ertönten Rufe: „Nieder mit den verräterischen Russen, hoch Oesterreich!" Als zwei Stunden später ein österreichischer Dampfer mit dem österreichischen Roten Kreuz eintraf, wurde er mit Hochrufen empfangen. Die Oesterreicher wurden im Luxuszug nach Sofia befördert, während die Russen drei elende alte Wagen erhielten, sodaß die Aerzte gegen eine solche entwürdigende Behandlung Protest erhoben. Die hiesige bulgarische Gesandtschaft erklärte, die griechische Polizei in Saloniki sei mit Gewalt in das bulgarische Konsulat eingedrungen, das unter dem Schutze Rußlands stehe, und habe dort eine Haussuchung vorgenommen, was eine grobe Verletzung des Völkerrechts bedeute.

Politische Tagesübersicht.

London, 9. August. Asquith sagte gestern zu einer bei ihm vorsprechenden Delegation von Suffragetten der gemäßigten Richtung, daß die Frage des Frauenstimmrechtes nicht von der Regierung entschieden werden könne. Seiner Ueberzeugung nach gehöre die ganze Frauen-Stimmrechtsfrage vor die Nation und wenn diese sich für das Stimmrecht der Frauen aussprechen würde, würden selbst die entschlossensten Feinde des Frauenstimmrechts es nicht wagen, sich dem Willen der Nation zu widersetzen.

Französische Wehrvorlagen.

Paris, 10. August. Der „Matin" erklärt heute, das Marine-Ministerium werde nach Zusammentritt der Kammer die notwendigen Kredite fordern, um im Jahre 1916 mit dem Bau eines fünften Dreadnoughts mit 25 000 Tonnen Inhalt und 12 Kanonen von 360 Millimeter Durchmesser, die in drei Türmen untergebracht werden sollen, beginnen zu können. Anfangs 1916 würde also Frankreich 10 Dreadnoughts im Bau haben. Ebenso soll der Bau von Aufklärungsschiffen, welche für 1919 vorgesehen waren, bereits im nächsten Jahre beginnen. Diese Aufklärungsschiffe sind von einem ganz neuen Typ, haben einen Inhalt von 6500 Tonnen, eine Länge von 163 Metern und eine Geschwindigkeit von 28 Knoten. Für die Marine-Aeronautik will der Minister 13 600 000 Francs fordern. Er will zwei Fluggentren errichten, das eine in Biserta, das andere an der Küste der Azoren. Diese Zentren sollen mit allem Material für die Aeroplane und außerdem für drei Luftschiffe starren Systems ausgerüstet werden. Endlich soll ein weiterer Kredit von 65 300 000 Francs verlangt werden, welcher auf die Jahre 1913—1920 verteilt und für die Ausrüstung des Arsenals in Lorient verwendet werden soll.

Der Zusammenbruch des Panslawismus.

Der Friede ist geschlossen. Die erschöpften Balkanvölker können versuchen, die enormen Verluste an Gut und Blut in jahrzehntelanger Friedensarbeit wieder auszugleichen. Dies wird ihnen nicht leicht werden. Wenn man sich indes die Grenzen näher ansieht, so wird man sich fragen müssen, ob dieser Friede eine dauernde Lösung ist. Es wird vielleicht Jahrzehnte währen, aber der Haß, der in dem letzten Kriege so gewaltsam ausbrach, wird bestehen bleiben. Er kann sich nicht mehr wie früher zunächst gegen die Türkei richten.

Der Haß, der bestehen bleibt, wird den Panslawismus, der in diesem Kriege zusammengebrochen ist, nicht wieder auferstehen lassen. Sein Schicksal schildert eine in Wien erscheinende slawische Zeitung, die „Polnische Post", in bewegten Worten. Das Blatt schreibt:

„In Petersburg hat sich der Verein „Slavija" aufgelöst. Und andere Korporationen, deren statutarischer Zweck die slawische Wechselseitigkeit ist, sind dem Beispiele nachgefolgt. Den unmittelbaren Anlaß zu diesem freiwilligen Verzichte auf die Weiterexistenz gab der bulgarisch-serbische Bruderkrieg, der auch zu sehr erregten Auseinandersetzungen beim letzten „slawischen Disputierabend" in Petersburg führte. So hat denn die „slawische Idee", die im ersten Balkankriege eine so mächtige Stärkung erfahren sollte, in dem Nachkriege eine geradezu verhängnisvolle Erschütterung erlitten, von der sie sich vielleicht nie wieder erholen wird. Das muß selbst das streitbare Organ des Slawismus, die „Nowoje Wremja", zugeben, wenn es auch mit unzutreffender Analogie auf die schweren Kämpfe in Italien und Deutschland verweist, die der nationalen Einigung vorangingen. Vielleicht werden nach einiger Zeit wieder Versuche gemacht werden, den Neoslawismus, der unter so jammervollen Umständen in die Brüche ging, irgendwie zu reparieren. Aber gerade die wilden Kämpfe zwischen Bulgaren und Serben haben einen so abgrundtiefen Haß aufgewühlt, daß opportunistische Erwägungen der Diplomatie den zitternden Nachhall in der Seele nicht bannen werden. Blut ist ein eiiner Saft und dicker selbst als Tinte. Unverwischt wird auch der Eindruck bleiben, daß die Serben, die sonst eine Art Extrakt der slawischen Gesinnung verzapfen, sich mit dem ärgsten und verbittertsten aller Slawenhasser, den Griechen, verbündeten und mit den Rumänen fraternisierten, ja sogar mit den Türken sympathisierten: alles nur zu dem Zwecke, um die slawischen Bulgaren niederzuringen. Und merkwürdig, dieses antislawische Verhalten hat die Vorliebe der Russen für die Serben nicht im geringsten beeinträchtigt, so wie andererseits alle demütigende Hingabe der Bulgaren nicht imstande war, die russischen Machthaber und auch die russische Gesellschaft zu einer milderen, unparteiischeren Auffassung gegenüber dem drangsalierten Bulgarien zu bewegen. Gerade in dieser scharf hervortretenden Tatsache zeigt sich das wahre, innere Wesen der „slawischen Wechselseitigkeit", wie sie von Rußland verstanden und propagiert wird. Nicht um ein freies, nationales Bekenntnis, nicht um die autonome Entwicklungsfreiheit der einzelnen Slawenvölker und Slawenstaaten, sondern um eine blind-gehorsame Hingabe an die russische Oberhoheit handelt es sich, um nichts anderes. Bulgarien schickte sich an, der „Preuße des Balkans" werden zu wollen. Das paßte Rußland nicht. In diesem Augenblicke standen dem Russentum Griechen und Rumänen näher als die slawischen Bulgaren. Und darum mußten sie erniedrigt werden. Die „slawische Freiheit und Brüderlichkeit" hat keinen mächtigeren und gefährlicheren Feind, als es das Zarenreich ist. Daran ändert auch nichts der gute Wille einiger wohlmeinender Akademiker, die man einfach als Schwärmer nicht ernst nimmt. Panslawismus oder Neoslawismus, oder wie man es nennen will, war und ist nichts anderes, als Pangrussismus. Das beweist nicht bloß die jetzige Haltung Rußlands im slawischen Bruderkriege, das beweist kontinuierlich die Behandlung, die der „nordische Koloß" seinen eigenen nichtrussischen Slawen zuteil werden läßt. Rußland hat sich da ganz die Logik des Mannes in Bulwers „Eugen Aram" angeeignet, der über seinen kleinen Nachbar nachsinnt: „Er ist schwach, sein Gut macht mir viele Sorgen und es gedeiht trotzdem nicht. Wenn ich es mir einverleibe, wird es sich herrlich entwickeln und der jetzige Besitzer ist seiner Sorge los. Ich erweise also ihm und der Allgemeinheit einen Gefallen, wenn ich ihn beseitige. Zudem ist das eine löbliche Tat."

Diese Charakteristik des polnischen Blattes ist ganz zutreffend. Panslawismus ist nichts weiter als Panrussismus. Er ist die Flagge, unter der die Petersburger Diplomatie ihre Machtansprüche segeln läßt. Die Freiheit der Balkanvölker ist in russischem Sinne ihre Abhängigkeit von Rußland. Diese Lehre werden die Bulgaren nicht vergessen. Die Serben freilich werden, solange sie im Gegensatz zu Oesterreich-Ungarn stehen, sich immer auf Rußland stützen und an den Panslawismus appellieren.

Zur Luftschiffahrt.

Berlin, 9. August. Mit einem Fernflug Johannisthal-Königsberg hat gestern der Pilot der Sportplatz G. m. b. H., Friedrich, mit dem Oberleutnant Zimmermann an Bord auf einer Etrich-Taube die 4000 Mark-Rente der National-Flugspende erobert, die der Ago-Flieger Schüler mit seinem Fluge von Berlin über Chemnitz nach Wien zuletzt gewonnen hatte. Friedrich startete um 4 Uhr 30 Minuten früh und landete nach einem Aufenthalt von 1 Stunde 40 Minuten in Schneidemühl um 10.57 Uhr in Königsberg. Am Nachmittag flog er von dort nach Insterburg, wo er um 6 Uhr landete, und kehrte um 7.05 Uhr wieder nach Königsberg zurück.

Zur Swinemünder Bootskatastrophe.

Swinemünde, 10. August. Gestern nachmittag wurde die Leiche des Kaufmanns Max Franke aus Berlin geborgen. Bis jetzt sind im Ganzen 11 Tote geborgen, während 5 noch vermißt werden. Der Kaiser hat an dem Sarge der im städtischen Krankenhause liegenden Toten einen Kranz niederlegen lassen. Die Sammlung zur Unterstützung bedürftiger Hinterbliebener hat bis jetzt 1000 Mark ergeben. Die Rettungsarbeiten werden eifrig fortgesetzt.

Aus Baden.

oc. **Vom Schwarzwald**, 10. August. In St. Georgen und in Sommerau wurde durch die Gendarmerie ein größeres Quantum Preiselbeeren beschlagnahmt. Dem betreffenden Händler wurde eröffnet, daß vor dem 1. September die Beeren nicht gelesen werden dürfen, da sie noch nicht reif seien.

oc. **Maulburg** (Amt Schopfheim), 10. August. Hier hat sich eine traurige Familientragödie abgespielt. Der verheiratete 39jährige Malermeister Vetter, Vater von 9 Kindern, verlangte in angetrunkenem Zustande von seinem 80jähr. Vater Geld, was dieser ablehnte. Nach kurzem Wortwechsel stach nun der Sohn seinen Vater Vater nieder. Der alte Vetter hatte 7 Stiche in den Kopf erhalten, die seinen Tod herbeiführten. Der Täter ist ein wenig gut beleumundeter Mensch, der wegen Mißhandlung seiner Frau schon vorbestraft ist.

oc. **Brühl** (Amt Schwetzingen), 10. August. Da das neue Luftschiff Schütte-Lanz 2, an welchem schon tüchtig gearbeitet wird, größer als Schütte-Lanz 1 wird, muß die Luftschiffhalle bei Brühl um 24 Meter verlängert werden. Mit dieser Arbeit ist bereits begonnen worden.

Vermischte Nachrichten.

Entwichene Fremdenlegionäre.

Hamburg, 9. August. Mit dem Dampfer "Samos" trafen gestern vier desertierte deutsche Flüchtlinge von der Fremdenlegion in Hamburg ein. Sie waren auf dem Transport von Oran nach Tonkin im Suez-Kanal über Bord gesprungen und hatten dann die Hilfe des deutschen Konsuls in Alexandrien angerufen, der für ihre Weiterbeförderung sorgte. Drei von ihnen sind Bauarbeiter, der vierte ist Bergmann.

* * *

— **Der verdächtige Dichter.** Der berühmte französische Schriftsteller Anatole France weilte dieser Tage, wie die Liberté erzählt, auf der Rückfahrt von seiner Petersburger Reise in Innsbruck. Dabei stieß ihm ein wunderliches kleines Abenteuer zu. Als der Dichter einen Spaziergang an den Inn unternahm, sah ihn eine französische Dame, die ihn erkannte und ihm als Zeichen ihrer Verehrung noch am gleichen Abend ein prachtvolles Blumenbukett ins Hotel schicken ließ. Die duftende Gabe ward als „Gruß einer Verehrerin" kurzweg an „Bergeret" adressiert, das heißt an den Namen des bekannten Haupthelden einiger Romane Anatole Frances. Der Hotel-Direktor durchblätterte eifrig sein Fremdenbuch, aber er fand unter seinen Gästen keinen Herrn Bergeret. Schon war er im Begriff, das schöne Bukett zurückzuschicken, als der Zufall es wollte, daß Anatole France durch das Vestibül ging und wohl oder übel hören mußte, daß man vergeblich nach einem geheimnisvollen Herrn Bergeret suchte. Er erkundigte sich, dann erklärte er dem Hotelbesitzer seelenruhig, daß er dieser Herr Bergeret sei, und daß die Blumen für ihn bestimmt wären. Der biedere Hotelbesitzer war ziemlich ratlos, aber schließlich entschloß er sich, wenn auch zögernd, Anatole France die Blumen zu geben, der nun mit dem Strauß zufrieden sein Zimmer aufsuchte, um sich zur Ruhe zu begeben. Dem Hotelbesitzer kam jedoch die Sache verdächtig vor. Und da man in „dieser Zeit der Hoteldiebstähle, der Hochstapler und Spione nie wissen kann", hielt er es auf jeden Fall für geboten, die Polizei zu verständigen. Anatole France hatte sich bereits entkleidet und suchte den Schlaf des Gerechten, als es an der Tür klopfte. Er mußte sich wieder ankleiden und ins Hotelbüro gehen, um dort der alarmierten Polizei seine Papiere vorzulegen und zu beweisen, daß er weder ein Hoteldieb noch ein Hochstapler sei.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

* **Emmendingen**, 11. August. Die Feier seines zehnjährigen Stiftungsfestes beging gestern der Musik-Verein „Harmonie" hier, die in allen Teilen schön verlief. Waren auch die Vormittagsstunden trübe, so blieben wir doch am Nachmittag vom Regen verschont. Morgens 6 Uhr war Weckruf durch die Straßen, von 8 Uhr ab Empfang der ankommenden Vereine, die am Bahnhof aufs freundlichste bewillkommnet wurden. Um 11 Uhr sammelten sich die bereits anwesenden Vereine und Festgäste zum Frühschoppen-Konzert im Gartensaale der Brauerei Bautz, woran sich im gleichen Lokale das Festessen anschloß. Hierauf begann die Aufstellung zum Festzug, der seinen Gang durch die Eisenbahn-, Markgrafen-, Lamm-, Karl-Friedrich-, Hebel-, Hochburgerstraße nahm und wieder zurück zum Bautz'schen Festsaale zum Festkonzert. Nach einem Eröffnungsmarsch und der Konzert-Ouvertüre von Schonfelder, vorgetragen vom festgebenden Verein, begrüßte der erste Vorstand, Herr Franz Josef Buntwolf, die Musiker und Festgäste und gab einen geschichtlichen Rückblick seit Gründung des Vereins. Nach demselben hat der Verein eine wechselvolle Vergangenheit. In den zehn Jahren seines Bestehens walteten bereits 7 Vorstände ihres Amtes. Hierauf trugen die Gastvereine je ein Musikstück in nachfolgender Reihe vor: Musikverein Riegel: „La Paloma" (Die Taube), mexikanisches Volkslied von Iradier; Musikverein Jöhringen: Krönungs-Ouverture von Xaver Franz; Musikverein Tentingen: „Frühlingszauber", Ouverture von M. Kurt; Musikverein Köndringen: Jubiläums-Ouverture von W. Engler; Musikverein Denzlingen: Festouverture von Attinger; Arbeiter-Musikverein „Frohsinn" Emmendingen: Konzert-Walzer von Sill; Musikverein Arion-Waldkirch: „Friedensklänge". Den Maßstab der Kritik anzulegen, ist nicht unsere Sache. Erwähnt sei, daß allgemein sehr gut gespielt wurde und einige Kapellen sogar Vorzügliches boten. Zum Schluß des Festkonzertes spielte die Harmoniekapelle „Ein seliger Gedanke", Walzer von E. Tost, und „Friedensbote", Marsch von Andrich. Von 8 Uhr ab kam die tanzlustige Jugend zu ihrem Rechte beim Festball, der die Teilnehmer noch recht lange vergnügt beisammenhielt. Schön verlaufene Tag bildet einen würdigen Abschluß der 10jährigen Geschichte des Musikvereins „Harmonie", dem wir für die Zukunft alles Gute wünschen.

* **Emmendingen**, 11. August. Wie bereits im Inseratenteil der Samstags-Nummer bekannt gegeben, findet heute abend halb 9 Uhr in der „Sinnerhalle" hier eine öffentliche Versammlung statt. Ueber das Thema derselben: „Die Volksfürsorge", wird Herr Obermeier von Freiburg referieren, und wird auf diese, für jedermann wichtige Versammlung auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen.

× **Emmendingen**, 11. August. (Steinbrand in Weizen und Spelz.) In einigen Gegenden Badens tritt in diesem Jahre der Steinbrand wieder sehr stark auf; auf vielen Grundstücken wurden 10—20, sogar bis zu 50 und 60 Prozent Brandähren gezählt. Es ist ein Irrtum, wenn viele Landwirte glauben, das Wetter verursache den Brand; die Krankheit wird nur durch das Saatgut übertragen und kann durch das Beizen des Saatgutes sicher und vollständig unterdrückt werden. Die einfachste und dabei billigste Beizmethode ist die mit Formaldehyd (auch Formalin genannt). Zur Erleichterung des Bezugs von Formaldehyd hat die Landwirtschaftskammer auch in diesem Jahre wieder einen Lieferungsvertrag mit der Holzverkohlungsindustrie A.-G. in Konstanz abgeschlossen. Der Formaldehyd wird in Literflaschen zum Preise von 1.50 Mark geliefert; bei Bestellung durch die Landwirtschaftskammer wird ein entsprechender Rabatt gewährt, von fünf Flaschen an wird franko geliefert; jeder Flasche wird eine Gebrauchsanweisung beigegeben. Jeder Landwirt sollte darum rechtzeitig sich für die Herbstsaat seinen Bedarf bestellen; zur Verbilligung des Bezuges ist die gemeinsame Bestellung durch Vereine zu empfehlen.

* **Emmendingen**, 11. August. Wir erhalten vom Kaiserstuhl auf unsere Meldung hin, daß im Markgräflerland die Reblaus entdeckt wurde, nachstehende Zeilen, die so recht die gedrückte Stimmung unserer Rebbauern kennzeichnen. Die Zuschrift lautet: „Ich habe gestern in Ihrem geschätzten Blatte gelesen, daß im Markgräflerland die Reblaus entdeckt worden ist. Welchen Eindruck das hier unter den Winzern gemacht hat, werden Sie nicht erraten. Die meisten Winzer sagen: O, wenn die Reblaus doch auch zu uns käme, dann würden wir uns endlich von den ärgerlichen Reben losreißen und an deren Stelle etwas anderes pflanzen! Die Rebleute schaffen in den letzten Jahren fast umsonst."

— **Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in dem schweizerischen Kanton Schaffhausen** hat das Ministerium des Innern die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh und Ziegen dieser Herkunft ausgrund des § 7 des Viehseuchengesetzes bis auf weiteres neuerdings verboten.

✆ **Mundingen**, 9. August. In einem an den Wald grenzenden Rebstück ist auf einem Zettel folgendes zu lesen: „Du Schelm weiß Du nicht das Dich zwei Augen gesehn Die wie Feuerflammen sind vor denen Du nicht entrinnen kanst Du hast einer armen Frau gestohlen die Ihre Sachen so müsam pflanzen muß Gott soll Dich strafen Du Schelm." Hier heißt es auch: Wer nicht traut, dem ist nicht zu trauen. Wenn der Teufel kommt und die verwahrlosten Stöcke sieht, wird er sich wieder rasch umkehren und seinen Tribuk bei der Schreiberei holen.

✆ **Oberprechtal**, 11. August. Gegenwärtig herrscht in unserem so schön und ruhig gelegenen Luftkurort reger Fremdenverkehr. Es sind zurzeit über 180 Kurgäste hier, eine Zahl, die bisher noch nicht erreicht wurde. Außer den beiden Gasthöfen „Adler" und „Sonne" sind alle Privatwohnungen besetzt. Durchgehende Touristen finden abends kaum Unterkunft zum Uebernachten. Wer sich für einige Zeit Erholung sucht, komme nach Oberprechtal, der Perle des oberen Elztales.

✕ **Ringsheim**, 11. August. Das Jubiläumm ihres 40jährigen Bestandes beging gestern, Sonntag, die hiesige freiwillige Feuerwehr. Aus Zweckmäßigkeitsgründen sah man davon ab, das Fest mit dem bei solchen Anlässen scheinbar unvermeidlichen Aufwand zu begehen. Um so herzlicher gestaltete sich die einfache Feier. Zwei (Vorstands)-Mitglieder, Herr Hirschwirt Müller und Herr Kaufmann Sartory, gehören dem Verein an seit seiner Gründung. Acht weitere Feuerwehrmänner sehen in diesem Jahre auf eine 25- bezw. 20-jährige Tätigkeit zurück. Nach der Ueberreichung der Verdienstkreuzen beschloß den Akt, wie es sich schließlich auch gehört, ein gemütlicher Festtrunk mit Musik im Gasthaus zum Hirschen.

♤ **Ringsheim**, 10. August. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag kollidierte hier ein Radfahrer so unglücklich mit einem ihm entgegenkommenden Fuhrwerk, daß er unter das Gefährt geriet. Er wurde mit einer Tragbahre nach Hause verbracht. Seine Verletzungen sollen nicht unbedenklich sein.

oc. **Sasbach** (Amt Achern), 10. August. Ueber den Weiterbestand der Lender'schen Lehranstalt sind vielfach irrige Meinungen und falsche Gerüchte verbreitet. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß der Gründer der Anstalt, der entschlafene Prälat Dr. Lender, zu Lebzeiten den Fortbestand der Anstalt nach seinem Tode durch die Gründung einer Gesellschaft, bestehend aus 40 Mitgliedern, fast ausschließlich frühere Schüler, geregelt und gesichert hat. Auf diese Gesellschaft geht nunmehr, nach dem Testament Dr. Lenders, die Anstalt zu Eigentum über.

oc. **Freiburg**, 10. August. Eine von 80 Bäckergehilfen besuchte Versammlung beschäftigte sich mit dem Kost- u. Logiswesen und nahm eine Resolution an, in welcher der Ansicht Ausdruck gegeben wird, daß das Kost- und Logiswesen unbedingt beseitigt werden müsse.

* **Waldkirch**, 10. August. Eine zahlreiche Volksmenge hatte sich heute vormittag 10 Uhr beim Marktplatze versammelt, die Auffahrt der von der Sternfahrt des Oberrheinischen Deutschen Automobilklubs angelangten Fahrzeuge anzusehen, deren Endziel Waldkirch war. In ziemlich rascher Aufeinanderfolge starteten die Autos und Motorräder, im Zielbüro sich anmeldend. Es mochten etwa 40 Maschinen gewesen sein. Während der Auffahrtszeit spielte die Stadtmusik oberhalb des Marktplatzes. Im Gasthaus zum „Adler" fand alsdann der Gautag des Klubs statt, wo auch das Mittagessen eingenommen wurde.

* **Waldkirch**, 10. August. Gestern vormittag verunglückte Herr Wagnermeister Sailer sen. dadurch, daß das Pferd seines Fuhrwerks, welches wegen eines daherfahrenden Kraftwagens scheute, ihn an einen Baum drückte. Er erlitt schwere innere Verletzungen und wurde durch Mitglieder der Sanitätskolonne in seine Wohnung verbracht.

* **Kollnau**, 10. August. Der hiesige Arbeiter-Konsumverein hatte heute nachmittag in der „Gambrinushalle" seine diesjährige ordentliche Generalversammlung. Nach dem Rechenschaftsbericht hatte der Verein im abgelaufenen Geschäftsjahr (1. Juli 1912 bis 30. Juni 1913) einen Gesamtumsatz von 178 868,27 Mark. Das Geschäftsguthaben der Mitglieder betrug auf 1. Juli 1913 = 5680,00 Mark, gegen 5560,00 Mark im Vorjahre. Zur Verteilung kamen 10 Proz. von 166 927,57 Mark = 16 692,75 Mark; Vortrag auf neue Rechnung 391,06 Mark; daher Reingewinn = 17 083,81 Mark. Das Darlehenskonto der Mitglieder betrug 69 951,85 Mark. Die Zahl der Mitglieder stellte sich auf 1. Juli 1913 auf 269. Als Kassier wurde Herr Ph. Kury wiedergewählt; desgleichen die zwei ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder.

Landwirtschaftliches.

Die Getreideernte liefert dieses Jahr fast allgemein befriedigenden Ertrag, so daß voraussichtlich bei der Landwirtschaftlichen Gauausstellung in Waldkirch, die am 20.—22. September d. J. stattfindet, ein großes Sortiment der verschiedensten Getreidearten beschätigt werden kann. Für die Prämierung von Getreide- und Saatgut sind 150 Mark zur Verteilung als Preise vorgesehen. Jede Getreideprobe muß mit einem Quantum von 2 kg. ausgestellt werden, der aus ein oder aus 150—200 längeren Halmen bestehendes Aehrenbüschel beigegeben werden sollte. Die Landwirte, welche ausstellen wollen, werden darauf noch besonders aufmerksam gemacht.

Badischer Gerichtssaal.

§ **Waldkirch**, 11. August. Tagesordnung für die Sitzung des Gr. Schöffengerichts Waldkirch am Dienstag, den 12. August 1913: Vormittags 7 Uhr: 1. Die Privatklagesache der Johann Braun, Taglöhner Ehefrau, Maria geb. Schindler in Untergiotertal, gegen Franz Josef Disch, Bäckermeister in Ohrensbach, wegen Beleidigung. Vormittags 7.45 Uhr: 2. Die Strafsache gegen Johann Knöpfle, Geschäftsführer in Untersimonswald, wegen Uebertretung der §§ 56, 57, 58, 60, 63, 64 des Reichsgesetzes vom 17. Juli 1909. Vormittags 9 Uhr: 3. Strafsache gegen Josef Maier, Steinschleifer von Siegelau, wegen Erregung öffentlichen Aergernisses. Vormittags 9.15 Uhr: 4. Strafsache gegen Josef Faißt, Gastwirt von Schonach, wegen Uebertretung der Verordnung betr. das Meldewesen. Vormittags 9.30 Uhr: 5. Strafsache gegen 1. Franz Josef Häringer, Säger von Niederwinden, 2. Anton Moser, Dienstknecht von da, 3. Franz Xaver Häringer, Landwirt von da, wegen Körperverletzung. Vormittags 10 Uhr: 6. Strafsache gegen Albert Felix Stadelmaier von Salach, wegen Betrugs.

oc. **Offenburg**, 10. August. Die Strafkammer beschäftigte sich gestern und heute mit der Schmuggleraffäre der Gebrüder Schwarz aus Köln, die in Kehl dabei betroffen wurden, wie sie eine aus der Schweiz kommende Waggonladung Tee, die aber in einem besonderen Fach unverzollten Sprit enthielt, in Empfang nahmen. Das Gericht erkannte wegen einfachen erschwerten Schmuggels gegen jeden der drei Angeklagten auf eine Geldstrafe von 301 433 Mark. Der Staatsanwalt hatte 1 Million Mark Geldstrafe beantragt und außerdem Gefängnisstrafen. Die Verurteilten haben Revision eingelegt.

Neueste Nachrichten.

Bukarest, 11. August. In der gestrigen Konferenz wurde der Friedensvertrag unterzeichnet, nachdem die einzelnen Artikel des Vertrags angenommen waren. Kanonendonner leitete das freudige Ereignis der Stadt mit. Hierauf fand ein Dankgottesdienst statt. Die Konferenz wird am Dienstag zum letztenmal zusammentreten.

Athen, 11. August. Kaiser Wilhelm hat den König Konstantin von Griechenland zum deutschen Generalfeldmarschall ernannt.

Freier Ort für freies Wort.

Unter dieser Rubrik finden jederzeit sachlich gehaltene Zuschriften aus dem Leserkreis, soweit sie im öffentlichen Interesse liegen, Aufnahme. Die Einsender tragen jedoch selbst die Verantwortlichkeit, da die Redaktion nur im Sinne des Preßgesetzes dafür haftet.

ᴍ **Emmendingen**, 9. August. In Ihrer geschätzten Zeitung von heute ist zu lesen, daß die Handelskammer für den Kreis Freiburg an die Militär-Intendantur des 14. Armeekorps in Karlsruhe das Ersuchen gerichtet: „Es möchten bei Vergebungen von Lieferungen und Arbeiten für die Innenausstattung der neuen Militärbauten in Freiburg so weit als immer möglich, die ortsansässigen Unternehmen Berücksichtigung finden." — Die genannte Behörde hat, wie weiter zu lesen ist, der Handelskammer einen entgegenkommenden Bescheid zukommen lassen. Wir fragen nun ergebenst an, ob die Handelskammer nur die Interessen der Freiburger Unternehmer zu vertreten hat, da sie bittet, wenn immer möglich, die anderen Kreisbewohner von den Lieferungen und Arbeiten für die Innenausstattung der neuen Militärbauten auszuschließen? Den großen Städten wurden, mit wenig Ausnahmen, die neuen Garnisonen zugeteilt, und die kleinen Städte hatten

Braut-Seidenstoffe

Moderne Seidenstoffe für Gesellschafts-, Strassen-Kleider und Blusen . . . . .

Welche Vorteile bieten sich Ihnen zum Einkauf in meinem Spezial-Modenhaus?

1. Meine umfangreiche Seidenstoff-Abteilung bietet die grösste Auswahl und einen leichten Ueberblick über alle modernen Seiden-Erzeugnisse.
2. Selbst bei billigsten Preislagen führe ich nur gute, bewährte Qualitäten.
3. Die bekannt grosse Auswahl in meinen Spezial-Abteilungen Seidenstoffe — Samte — abgep. Roben und Ueberkleider — Spitzen — Besätze — aller Art Modeneuheiten zeigen für jeden Geschmack in jeder Preislage das Richtige.
4. Sachverständige Bedienung bietet die Gewähr für den gewünschten Einkauf.

Seidenhaus Julius Bollag

Telefon 902 — Freiburg i. B. — Kaiserstraße 103

Bekanntmachung.

Das städt. Schwimmbad betr.

Die Vergünstigung, wornach die **Arbeiterinnen** Samstag von 5 bis 6 Uhr nachmittags und Sonntag von 1 bis 1/2 3 Uhr nachmittags Bäder zum ermäßigten Preise von jeweils 10 Pfennig nehmen konnten, wird mit sofortiger Wirkung aufgehoben, da von den Arbeiterinnen von dieser Vergünstigung wenig resp. gar kein Gebrauch gemacht wurde.

Emmendingen, den 6. August 1913.

Der Gemeinderat.

Freiwillige Versteigerung.

Um jetzt nach stattgehabtem Inventurausverkauf mit nur neuen Waren sortiert zu sein, werde ich das ganze Restquantum der noch von der Firma Herm. Ersch vorhandenen Waren am **Dienstag, den 12. d. Mts.** (Laurentiusmarkt), vorm. 10 Uhr beginnend, vor meinem Geschäftshaus gegen Barzahlung öffentlich versteigern lassen. 4412

Es sind noch vorhanden:

Anzugstoffe, woll., halbw. u. baumw. Kleider- und Blusenstoffe, Baumwollflanelle für Hemden, Unterrockflanelle u. Biber, Kölsch u. Bettkattune, Anzugstoffe etc., sowie einen Posten **Kinder-, Burschen- u. Mannsanzüge und verschiedene Kurz- u. Wollwaren.**

Die Versteigerung dauert voraussichtlich bis einschließlich Mittwoch jeweils von 8—12 und von 2—4 Uhr, gleichzeitig mache ich auf mein gut sortiertes großes Lager nur neuer Waren aufmerksam, sichere gute und reelle Bedienung im Voraus zu.

Franz Striebel, Kenzingen.

Telefon 36.

Evangel. Arbeiter-Verein

Emmendingen.

Einladung.

Die verehrl. Mitglieder werden zu der am **Dienstag, den 12. August,** 1/2 9 Uhr abends im Vereinslokal „Drei König" (V. Stock) stattfindenden

außerordentlichen Generalversammlung

höflichst eingeladen. 4403

Tagesordnung:

1. Ehrung verdienter Sänger.
2. Besprechung über eine höchst wichtige Vereinsangelegenheit.
3. Wünsche und Anträge.

Zahlreiches Erscheinen erbittet

Der Vorstand.

Verkäuferinnen und Lehrmädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht. 4411

S. Knopf, Emmendingen.

Die Offenbacher

Kaiser Friedrich Quelle

verdient den Ehrentitel

Deutschlands Edelwasser,

den ihr ein bekannter Arzt beilegt, mit Recht, denn welches Mineralwasser könnte sie übertreffen an

Reinheit! Bekömmlichkeit! Wohlgeschmack!

Kaiser Friedrich Quelle ist seit 25 Jahren bei einer ganz hervorragenden Mineralisation stets gleichbleibend und keinen Schwankungen unterworfen. Als Hell- und Tafelwasser ist sie ein köstliches, wirksames Getränk von vorzügl. Wirkung geg. Gicht, Rheuma u. Harnleiden.

Hauptniederlage für Emmendingen bei:

Martin Otto. Markgrafenstr. 12.

Inserate finden in den „Breisgauer Nachrichten" größte Verbreitung.

Volksschauspiele Ortlingen b. Rastatt (i. Baden).

Wilhelm Tell

von Friedrich von Schiller.

Aufführung: **Freitag, den 15. August** (Maria Himmelfahrt) sowie **jeden Sonntag bis Oktober;** ferner am **Mittwoch, den 27. August und 3. September** auf großartiger Naturbühne im Walde. Zuschauerraum mit 3500 Sitz- u. 500 Stehplätzen, gegen alle Witterungseinflüsse geschützt. Anfang 1/2 3 Uhr, Ende 1/2 7 Uhr.

Preise der Plätze: Stehplatz 50 ₰, Sitzplatz 1 ℳ, 2 ℳ u. 3 ℳ. Beste Zugverbindung für Hinfahrt: ab Emmendingen 10[15], 11[30] Uhr (Sonderzug 10[18] Uhr verkehrt nur am 24. Aug. u. 7., 21. Sept.). Für Rückfahrt: ab Ortlingen (4[45], 7[00], 9[00] Uhr. **Vorverkauf:** Freiburg: Litterar. Anstalt, Ortlingen: Theaterbureau, Tel. 61 Rastatt. Ausführlicher Prospekt mit schönen Ansichten, Programm und Textbücher u. künstl. ausgeführte Reklamekarten von der Theaterkasse bezieheen. 4968

Die

Breisgauer Nachrichten

Emmendingen

Amtliches Verkündigungsblatt

sind eine gut redigierte Tageszeitung auf unabhängiger freimütiger Grundlage, ein

beliebtes Familienblatt

Ihre 7000 Abonnenten verteilen sich auf alle Bevölkerungsschichten.

Inserate

jeder Art haben bei der kaufkräftigen Bevölkerung des unteren Breisgaues am Kaiserstuhl und im Elztal den denkbar besten Erfolg.

Wer inseriert, niemals verliert

Achtung!

Am 1. ds. Mts. ist mir meine Ehefrau **Marie Breitsch** mit Sack und Pack durchgebrannt. Der redliche Finder möge sie gefälligst behalten. Für etwaige Schulden, welche dieselbe macht bin ich nicht haftbar.

Riegel, 11. August 1913.

4400 **Joh. Breitsch.**

Widerruf.

Unterzeichneter nimmt die gemachten Beleidigungen gegen Frau **Else Darchinger,** wohnhaft in Kollmarsreute als unwahr und mit größtem Bedauern zurück. 4407

Wilh. Rehm, Kollmarsreute.

Trauben
Aprikosen
Birnen
Aepfel
Brünellen
Heidelbeern
Zwetschgen
Pflaumen
von 12 Pfg. an das Pfund.
Reineclauden (echte)

Frau Ehret, Obsthandlung
Emmendingen beim Tor. 4392

Wanzen

beseitigt schnell und schmerzlos **Dr. Busse's Wanzenzerstörer,** à 50 ₰. Nur bei: **W. Reichert,** Drogerie, Emmendingen.

Einfamilien-Haus

mit Garten, Neustraße Nr. 4, auf 1. Okt. zu vermieten.

Auskunft erteilt **Frl. Sonntag,** Emmendingen. 4406

5—10 Mk. und mehr im Hause täglich zu verdienen. Postk. gen. R. Hinrichs, Hamburg 15. 4110

Tüchtig. Mädchen

in kleinen Haushalt auf 1. Sept. **gesucht.** Zu erfr. Sedanstr. 24 II, **Freiburg i. Br.** 4349

Haushälterin gesucht.

Eine ehrliche, freundliche Frau od. älteres Fräulein, imstande, eine kleine Haushaltung mit 2 Kindern zu führen, wird nach Neustadt (Schw.) gesucht. Eintritt 1. September. Personen vom Lande bevorzugt. Gefl. Offerten unter **J. W. N. 169 postlagernd Neustadt (Schw),** od. **Bondorf.**

Suche zum 1. September gegen hohen Lohn ein 4379

Mädchen

das selbständig bürgerlich kochen kann und allen häuslichen Arbeiten gewachsen ist. Nur solche, die schon in besseren Häusern gedient haben und Zeugnisse hierüber aufweisen können, wollen sich vorstellen bei **Frau Wertheimer,** Eisenbahnstraße 8, **Emmendingen.**

Gesucht wird zum 1. Sept. für einen kleinen Haushalt mit einem Kind ein fleißiges, ordentliches

Mädchen

das auch Erfahrung im Kochen hat, bei gutem Lohn u. guter Behandlung. Off. erbeten an **Frau Dr. Klein, Offenbach a. Main,** Körnerstr. 14, I.

Gut erhaltenes

Pianino

empfiehlt zu **Mk. 320.—** auch auf Ratenzahlung 4894

Musikhaus Ruckmich
Freiburg i. Br.

Preiselbeeren

in Kisten von 40—60 Kilo liefert ab Mitte August in Waggonladungen bon 30 Ztr. aufwärts. 4405

Max Kohlsdorfer, Kgl. Bayr. Hof. Landshut i. B.

Wer unreines Blut hat?

Hautausschläge, Hämorrhoiden, schlechte Verdauung, Blutandrang nach dem Kopfe, Kopfschmerz, trinke nur **Dr. Hobbs echten Franzbitter,** à 50 Pfg. Nur bei: **W. Reichert,** Drogerie, Emmendingen.

„Warm zu empfehlen ist **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** gegen unreine Haut, Mitesser,

Pickel,

Knötchen, Pusteln usw. Spezialarzt Dr. M." à St. 50 Pf. (15% ig) und 1.50 M. (35% ig, stärkste Form). Dazu **Zuckoch-Creme** (à 50 u. 75 Pf. rc.) Echt bei W. Reichert.

Gelegenheitskäufe! staunend billige Preise!

Ausserdem gebe ich an den Marktagen Dienstag und Freitag

10% Rabatt.

N. S. Binhorn

Weiss- und Wollwaren und Trikotagen 4016

Emmendingen Marktgrafenstr. 6.

Zu verkaufen eine schwere

Simmentaler Kuh

mit dem 4. Kalb, neumelkend. Ebenda auch ein schönes 3 Monate altes 4336

Stutfohlen

bei **Adolf Siehlin,** Bierbrauer in Niederhausen.

Eine schöne 1 1/2 jährige

Kalbin

ist preiswert zu verkaufen.

Zu erfragen bei Landwirt **Mollert, Reichenbach.**

Zu verkaufen eine 4398

Kuh

mit Kalb.

Haus Nr. 300, Riegel.

Käse-Abschlag.

Empfehle: 3998

I. Emmentaler	℔ ℳ 0.90.—
I. Schweizerkäse	℔ ℳ 70.—
II. "	℔ ℳ 70.—
I. Stangen u. Limburg.	ℳ 35.—
I. Sennbutter i. Balleh	ℳ 1.10
I. " in 1/1 und 1/2 ℔ Stück	ℳ 1.10

bei Mehrabnahme billiger.

Molkerei Maria-Thann (bayr. Allgäu).

Wohnung

2 Zimmer, Küche und Zubehör auf 1. September zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 4410

Eine Frau sucht 4395

2 Monatsstellen.

Zu erfragen Mundingerstraße Nr. 18, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 18 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 50% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mk.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Fernspr.: Emmendingen 8. Amt 1892.

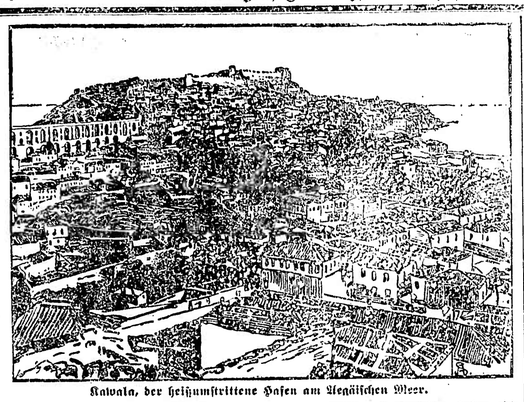
Nicht-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Breisgauer Volksblatt (Gesetz. Markbericht).

Wochen-Beilagen: Der Weine und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Nr. 186 (Evang: Klara) Emmendingen, Dienstag, 12. August 1913 (Kath.: Klara) 48. Jahrgang

Die Hafenstadt Kawala.

Kawala, der Hauptort des Sandschak Drama, liegt am Aegäischen Meere, gegenüber der Insel Thasos. Es hat insofern große Bedeutung, als es das Eingangstor und der Haupthafen des ganzen nordöstlichen Mazedonien ist. Besonders aus diesem Grunde haben wohl die Griechen so viel Wert auf seine Erwerbung gelegt. Durch den Bukarester Frieden ist festgelegt worden, daß die Stadt Kawala selbst den Griechen verbleibt, während Teile des Hinterlandes von Kawala den Bulgaren zugesprochen wurden. Wichtig ist besonders der Tabakbau. Kawala erzeugt eine Sorte, die als eine der besten gilt.



Kawala, der heißumstrittene Hafen am Aegäischen Meer.

Neue Balkansorgen.

Unter den europäischen Diplomaten gibt es heute wenige, die den Ehrgeiz hätten, den Gang der Dinge bestimmend zu beeinflussen, sobald sich das nicht ohne besondere Anstrengungen machen läßt. Im Gegenteil, sie huldigen grundsätzlich dem alten Prinzip des Manchestertums: Laßt gehen, laßt laufen, und welchen nur davon ab, wenn eine unzufriedene öffentliche Meinung einen allzu starken Druck auf sie auszuüben vermag, oder wenn irgendeine Gefahr, die die Lebensinteressen der Nationen, deren außerpolitische Geschicke sie zu überwachen haben, bedroht, nur durch entschlossenes Handeln zu umgehen ist. Sonst haben sie jederzeit die Schlagworte: „Aufrechterhaltung des Statusquo" oder „Nichteinmischung in die inneren Verhältnisse eines fremden Staates" bereit, um jede Anregung zum Handeln wie ein lästiges Insekt wegzuscheuchen. Je mehr sich die „öffentliche Meinung" eines Landes auf solche Weise beschwichtigen läßt, desto bequemer können die Diplomaten der Ruhe pflegen; denn irgendwie bedeutet jede diplomatische Handlung eine Verletzung des „Statusquo" oder eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines fremden Staates.

Die Diplomaten der europäischen Großmächte haben die Balkanvölker im großen und ganzen unbehelligt gelassen, während sie das Problem des Gleichgewichtes auf dem Balkan mit Blut und Eisen zu lösen suchten, weil sie hofften, am Ende würden sich dort Zustände ergeben, die mit dem Ruhebedürfnis „Europas" besser verträglich wären als die alten. Sie haben sich dabei einer Illusion hingegeben. Die Friedensunterhändler in Bukarest haben, so gut es ging, eine vorläufige Verständigung über die Verteilung der Beute erzielt, aber die, die die Sieger des zweiten Krieges vertraten, haben „Europa" nicht den Gefallen getan, daß ihm die Sorge um die Respektierung des Friedens von London durch die Türken und einige andere, vorwiegend Interessen einzelner oder mehrerer Großmächte berührende brenzlige Aufgaben abzunehmen. Sie haben keine ganze Arbeit gemacht, sondern den Mächten noch manches zu tun übrig gelassen, und schon tauchen infolgedessen überall Anzeichen dafür auf, daß der Streit um die Zukunft der Balkanländer die Ruhe europäischer Völker nach diesem Frieden mehr stören wird als je.

Gewiß, die Vertreter der Mächte in Konstantinopel haben sich jetzt dazu entschlossen, den angedrohten „Schritt bei der Pforte" zu tun, die Türkei gemeinsam aufzufordern, sich hinter die Linie Enos-Midia zurückzuziehen. Doch es ist darauf das geschehen, was alle Welt erwartet: die türkische Regierung hat von den Noten Kenntnis genommen und erklärt, daß sie sie nicht beachten könne. Wer sich darüber wundert, wer es nicht für möglich gehalten hätte, daß das geschlagene, kläglich zusammengebrochene Osmanentum noch den Mut zu solcher Verhöhnung „Europas" findet, bedenkt nicht, daß die Türkei als politischer Machtfaktor schon lange vor den Balkankriegen nichts war, als eine unmittelbare Folge der Unentschlossenheit und Uneinigkeit europäischer Großmächte. Schon lange vor dem Krieg konnte man von jedem politisch geweckten Angehörigen eines der kleinen Balkanvölker auf die Frage nach der Bedeutung der „neuen" Türkei die Antwort hören: „Die Türken leben nach wie vor von der Gnade Europas." Die Ergebnisse des ersten Balkankrieges haben bewiesen, daß diese Auffassung die einzig richtige war. Aber der zweite Balkankrieg hat die einzige noch an der möglichst vollständigen Vertreibung der Türken aus Europa interessierte Balkanmacht vorläufig lahmgelegt, und weil man in Konstantinopel mit keinem andern Widerstand als den papiernen Noten der Großmächte rechnen zu brauchen glaubt, so beherrschen sie wieder genau so viel Territorium in Europa, wie es ihnen die noch aktionsfähigen Balkanmächte gestatten. Zu irgend welchen anderen als papierenen türkenfeindlichen Beschlüssen reicht offenbar die Einmütigkeit der Mächte oder irgendeiner Gruppe unter ihnen nicht aus. Am wenigsten ist von solcher Uebereinstimmung unter den Mächten des „Dreiverbandes" etwas zu verspüren. Im Gegenteil, es scheint, als gäbe es am Balkan gerade für Rußland, England und Frankreich gegenseitige scharfe Widersprüche. Frankreich hat die griechischen Ansprüche auf Kawala von vornherein unterstützt, Rußland ihnen von Anfang an widersprochen. Andererseits würde wohl Frankreich nichts gegen eine Einmischung Rußlands in Armenien einzureden haben, wenn es dafür seinem Ziele in Syrien näher kommen könnte, aber England ist in diesen Fällen gegen die Absichten beider Ententegenossen, weil sonst es in Aegypten wie in Indien die gefährlichsten Ruhestörungen befürchten müßte. Uebrigens scheint der russische Betätigungsdrang für Armenien zurzeit nicht gerade stark zu sein. Der Sieg Juanschikais über die Truppen der chinesischen Südprovinzen macht es wahrscheinlich, daß die Pekinger Regierung in der Mongolei wieder eine entschiedenere russenfeindliche Politik einschlagen wird, und außerdem ergeben sich aus den wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Sibirien und dem Reiche der Mitte fortwährend schwierige politische Streitfragen, die in China schon eine kriegerische Stimmung gegen Rußland hervorgerufen haben. Solche ostasiatischen Sorgen, die man in Petersburg viel ernster nimmt, als es scheint, machen die auffallende Untätigkeit der russischen Diplomaten im nahen Orient verständlich; sie be-

Das Kainszeichen.

Eine Erzählung von Fanny Kaltenhauser.

25) (Nachdruck verboten.)

Franzis Kopf hatte einen Augenblick an seiner Schulter gelegen; nun hob sie das Gesicht, hob beide Arme und umschlang seinen Hals.

Arm's Schatzl! stammelte sie trostlos.

Für sie war er plötzlich wieder der Bub, an den sich ihr Herz gehängt vor vielen Jahren — nicht mehr der Bauer und der Mann eines anderen Weibes.

Er neigte den Kopf tiefer und flehte:

Ein Busserl gibst mir — gelt, ein einziges — weils nicht mehrer sein können! Grad ein einziges möcht ich doch, und das wird mir selbst der Herrgott nicht wehren — und Du schon gar nicht, Du treu's Schatzl!

Und die Franzi küßte ihn ein einziges Mal.

Dann ließ er sie los und schob sie ein wenig von sich ab.

Ich dank Dir! Schad um so viel Lieb, die wir zwei für einander haben. Was für ein Leben könnt das sein! Aber es ist nichts — nimmer — nimmer!

Den traurigen Blick jäh von ihr abwendend, kehrte er sich um und ging hinweg.

Die Franzi aber hastete an ihr Kammerfenster und riß es auf. Lange stand sie, nach Atem ringend, da. Sie meinte, es müsse ihr das Herz abdrücken vor Weh. —

Draußen wirbelte der Schnee nieder, immerzu — als wäre da droben im Himmel kein Ende davon. Kein Ende, wie das Leid, wenn es sich einmal übermächtig festsetzt im Menschenherzen.

Tränen rannen über Franzis bräunliche Wangen. Doch ihre Natur ließ sich nicht niederzwingen vom Leid; ihr oftmals so zerrissenes Gemüt hatte stets wieder einen Halt im Gebet gefunden, und so faltete sie auch heute wieder die Hände und flehte zu dem einen, der helfen konnte — wenn sie auch nicht wußte, wie er anders helfen könnte, als wie durch den Tod. Er mußte es wissen — anders — besser als sie.

VIII.

Der Friedl saß unterdessen unten in seiner Schlafkammer welche neben der seines Weibes lag. Er brütete vor sich hin, die Hände gegen die Knie gestützt, das Gesicht auf die Brust geneigt.

Endlich kamen die Leute vom Nachmittagsgottesdienste heim. Allen voran eilte die Bäuerin — sie war die erste, die das Haus betrat. Friedl hörte sie in ihre Kammer gehen.

Da stand er auf und ging hinüber.

Sie hatte die pelzverbrämte Winterjacke bereits abgeworfen, knöpfte das ärmellose Leibchen, welches mit dem Rocke zusammenhing, auf und tat es vor sich. So stand sie nun da — blühend im Jugendreiz wie irgend eine.

Der Friedl aber hatte für ihre Sauberkeit keine Augen. Ihm hatte sich der Zauber eines frommen, schlichten und doch reichen Gemüts, das aus einem schmalen, bräunlichen Gesichte, aus so unendlich guten Augen sich geoffenbart hatte, zu tief in die Seele geschlichen. Für ihn war sein Weib nur mehr das Weib, das seinen Namen trug. Und bloß, weil auch seine Kinder diesen Namen trugen, weil das Weib die Mutter seiner Kinder war — bloß darum stand er jetzt da.

Er sah, wie die Hände des Weibes, die gar nicht recht nach fleißiger Arbeit aussahen, sondern weiß und weich waren, nach einem lichten Jäckchen griffen, das oben auf der Kleidertruhe lag.

Was willst Dich jetzt so schön anziehen? fragte er. Daheim tuts doch ein anderes Leibl auch und ein anderer Rock.

In Friedls Stimme lag ein eigentümlich schwerer Klang, so daß die Bäuerin sich umsah und den Blick auf sein Gesicht heftete.

Sonderbar bleich erschien es ihr, und die Augen funkelten düster. Aber sie legte dem noch keine Bedeutung bei und kehrte sich wieder ab. Er war ja öfters recht seltsam. Nach seinen Launen aber frug sie nichts.

Sie lachte.

Was kümmerst Dich auf einmal um mein Gewand und was ich anzieh? Aber wenn Du es wissen willst, wegen was ich mich schön mach: ich bleib nicht daheim, ich zieh mich zum Fortgehen an.

Wo gehst hin? fragte er schier allzu ruhig.

Wohin ich will. Sie lachte wieder geringschätzig. 's geht Dich doch nichts an — was fragst? Ich laß mir doch nichts dreinreden — das weißt doch sicher.

Es ist ja möglich, daß ich Dir nichts dreinred, sagte Friedl. Aber wissen muß ichs, wo Du hingehst.

Mußts? Jetzt wandte sie sich rasch um und lachte ihm höhnisch ins Gesicht. Das kommt doch auf meinen Willen an, ob ich Dirs sag.

Sie schwieg einen Augenblick, und scharf und trotzig fügte sie nachher hinzu:

Und ich sag Dirs nicht — ich mag nicht.

Er trat bis auf einen Schritt heran zu ihr, und mit gedämpfter Stimme stieß er hervor.

Weil Dich nicht traust, weil Dir denkst, ich könnt Dir doch was dreinreden. Und es könnte nichts draus werden mit'm Fortgehen.

Ah geh, ich frag ja nichts nach Dir! rief sie unter schallendem Gelächter. Ich fürcht Dich nicht und tu ja doch, was ich will.

Er umfaßte eines ihrer Handgelenke.

Von jetzt an nimmer. Verstehst? Und jetzt red, wohin Du gehen willst.

Da schoben sich ihre weißen Zähne etwas hinter den vollen Lippen hervor; es war ein verächtliches Lächeln, das um den Mund zuckte.

Liegt ja nichts dran! Auf'n Tanzboden will ich! Und jetzt laß mich los.

Heut bleibst daheim, sagte der Bauer, und auch sonst, wenn ich nicht mitgeh.

Ihre Lider hoben sich etwas höher von den Augen — im [illegible] Augen, das sie befiel.

Ah so? Ja, Du gehst ja nie mit. Und ich bin so oft schon allein gegangen — heut auf einmal fällt es Dir anders ein? Ist mir nie etwas geschehen, wenn etwa besorgt bist. Oder vergönnst mir die Freud nicht? Meinst, ich soll daheim sitzen und Trübsal blasen — wie Du? Wüßt nicht, für was. Vielleicht bag ich die großmächtig Strafserbäuerin hab werden dürfen? Da sollt ich zufrieden sein, daß ich einen Mann kriegt hab, der wie ein Strohwischl ist neben meiner und nicht wie einer, der ein Blut im Leib hat — ein jung's Blut? Ah na! Ich will meine Freud haben. Kannst ja eh mitgehn, wenn magst — aber meine Freud will ich haben!

(Fortsetzung folgt.)

Turn-Verein

Emmendingen.

Montag: Damenriege 8 Uhr abends
Dienstag: Aktive Turner u. Zöglinge
Donnerstag: Männerriege.
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge
Anmeldung in der Turnhalle.
Sonntag Morgen Turnspiele.

Arbeiter-Bildungs-Verein Emmendingen

Die regelmäßigen Gesangstunden beginnen am **Montag, den 11. August.** 4401

Vollzählige Beteiligung erwartet

Der Sangwart.

Arbeiter-Bildungs-Verein

Emmendingen.

Büchersturz.

Die entliehenen Bücher sind heut **Montag** und **Dienstag** abend von **8 bis 9** Uhr abzugeben. Für als zuspätend Bücher sind 20 Pfg zu entrichten. 4405

Der Vorstand.

B. G. V.

Bürger- u. Gewerbeverein.

Wegen Vornahme des 4401

Bücherflurzes

bitten wir um Abgabe der geliehenen Werke.

Der Bibliothekar.

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem

Hautjucken.

Durch ein halbes Stück **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** hab ich das Uebel völlig beseitigt. H. S. Zeitg.-Verg." à St. 50 Pf. (15% ig) und 1.50 M. (35% ig, stärkste Form) Dazu **Zuckooh-Creme** (à 50 und 75 Pf. rc.) Bei **W. Reichert, Drog**

Briefverschlußmarken

zu Gunsten des

Schlossberg-Turmbaufonds

Gewonnen

Preis 2 Pfg. der Stück zu haben in der

Emmendinger Buchhandl. Ommerborn & Co.,

bei **Oskar Blenkner,** Lammstraße

und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Knecht-Gesuch.

Suche zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen Fuhrknecht. Derselbe muß militärfrei sein. 4408

Joseph Grab, Bauunternehmer **Oberrotweil a. K.**

Pferdeknecht

für schweren und leichten Fuhrwerk bewandert, kann sofort eintreten.

Gasthof-Pension Adler, Oberprechtal. 4318

Mädchen-Gesuch.

(Alleinmädchen). 4271

Suche zum sofortigen Eintritt, 15. August oder 1. September ein **Mädchen,** das selbständig bürgerlich kochen und allen häuslichen Arbeiten und Wäsche gewachsen ist.

Nur solche, die schon in besseren Häusern gedient haben und sich hierüber durch Zeugnisse, Empfehlungen ausweisen können, wollen ihre Offerten einsenden. **Lohn Mk. 30.—** per Monat, bei Jahresstelle Reiseentschädigung. **D. Becker,** Kaufm., **Rombach** i. Lothr. b. Diedenhofen